



gebrochenen Wulst mit aufgesetzten, flamboyanten Zacken nach oben abgeschlossen. Augsburger Beschau- und Meistermarke  (Johann David Saller, ROSENBERG<sup>2</sup>, 522). Fuß um 1720, der Korb  jünger.


2. Silber, vergoldet, mit silbernen Appliken; 25½ cm. Der Fuß mit gewelltem Rande in getriebener Arbeit; wie der durchbrochene Korb, große Blumen und Blätter um drei angesetzte Cherubsköpfchen beziehungsweise drei Medaillons: Ecce homo, schmerzhaftes Madonna, Engel mit Schweiß Tuch enthaltend. Nodus, drei glatte Schilde in Knorpelwerkrahmung. An der Unterseite Inschrift: *Maximilianus Gandolphus Archiepiscopus Princeps Salisburgensis S. Sedis apost.: legatus dono dedit Ao MDCLXXXI*. Salzburger Beschau- und Meistermarke  (Fig. 208).

Fig. 208.

3. Silber, zum Teil vergoldet; 25 cm; der gedrehte Fuß mit ausgezacktem Rande und getriebenen, flamboyanten Ornamenten. Korb mit Riemenwerk und Blattranken, durchbrochen, in Kartuschen die Werkzeuge der Passion. Augsburger Beschauzeichen von 1747/49, Meistermarke unleserlich. Der Fuß um 1750, der Korb um 1715.

Kreuzpartikel.

Kreuzpartikel: 36 cm hoch; Kupfer, zum Teil vergoldet und versilbert; vierseitiges Postament, geschwungen auf vier Volutenfüßen, mit applizierten Schilfblättern, in den Seiten flamboyantes Ornament. Darauf Kreuz mit in den Zwickeln eingesetzten Strahlen, die Partikel in Filigranfassung, mit vorgelegtem Rahmen aus Rocaille. Der Schaft hält ein über dem Postamente kniendes Putto. Mitte des XVIII. Jhs.

Reliquiar.

Reliquiar: 33 cm; Sonnenform, Kupfer, vergoldet, Fuß, Knauf und Rahmen aus getriebener bzw. ausgeschnittener Rocaille. Um 1760.

Grabsteine.

Grabsteine: 1. Rote Marmorplatte mit Inschrift; Mathias Praitenlochner 1665 und seine Hausfrau Elisabeth 1665.

2. Rote Marmorplatte mit reicher, ausgeschnittener Knorpelwerkrahmung und aufgesetztem, ovalen Schild mit Kelch im Relief; Leonardus Siderich 1676. — Im Fußboden stark abgetretene Grufplatte von 1659.



Fig. 208

St. Johann am Imberg, Kelch Nr. 2 (S. 176)

### Kapuzinerklosterkirche zu den Hl. Franziskus und Bonaventura.

An der Stelle dieser Kirche befand sich ursprünglich ein Schloß, dessen erste Erbauungszeit nicht vollständig feststeht, aber mit der von Erzbischof Konrad IV. 1291 durchgeführten Befestigung der rechtsufrigen Stadt zusammenhängen dürfte. Die Nachricht von einem Baue der Feste auf dem Imberg unter Eberhard III. im Jahre 1406 dürfte sich bereits auf einen Um- oder Zubau beziehen. Jedenfalls muß das Schloß auf dem Imberg bereits in jener Zeit gebaut worden sein, in der die Rechtsstadt noch nicht über ihren inneren Mauergürtel hinausgewachsen war, da die Feste durch Mauern mit dem Oster- und dem inneren Steintore verbunden war. Die Feste, die zuletzt den Namen Trompeterschlüssel führte, war ein rechteckiges, dreigeschossiges Gebäude mit wenig vorspringenden, etwas überragenden, zinnenbekrönten Ecktürmen.

1594 berief Erzbischof Wolf Dietrich die Kapuziner nach Salzburg, die zuerst St. Johann auf dem Imberg erhielten, bis ihr eigenes Kloster mit der Kirche 1599 fertiggestellt worden war. Zu diesem Zwecke wurde das wenige Jahre früher ausgebesserte Trompeterschloßchen größtenteils abgebrochen und adaptiert. Die Einweihung der Kirche erfolgte am 1. September 1602. Die von der Steingasse emporführende Stiege wurde 1620 von dem Salzburger Weihbischof Johann Paul Ciurletta angelegt; diese Stiege wurde von Erzbischof Paris Lodron, der 1630—1632 den Kapuzinerberg in die Stadtbefestigung einbezog, in ihrem obersten Teile durch ein kleines Tor geschlossen; Erzbischof Max Gandolph verbesserte die Stiege laut Inschrift 1671.

Die Fahrstraße von der Linzerstraße war schon unter Wolf Dietrich durch den Steinmetzmeister Hans Säßpl angelegt worden und Erzbischof Markus Sitticus baute 1617 das untere Tor an der Stelle, wo früher das Österreicher Tor (Osterpforte) gestanden war. Ihre jetzige Form erhielt die Stiege erst in der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.; nach und nach wurden die Stationskapellen aufgestellt, deren Skulpturen von Pfäffinger, Härmpler, Bergler, Hitzl usw. hergestellt wurden.